

Ein touristisches Kleinod harrt seiner Nutzung

Teupitzchronist Lothar Tyb'l, Juli 2014



Kapelle Waldfriedhof Teupitz

Foto: Bau-und Naturdenkmal in Teupitz am See, 2010, S.32

In Vorbereitung auf den diesjährigen „Tag des Denkmals“ am 14. September 2014 sei hier auf die denkmalgeschützte Kapelle auf dem Teupitzer Waldfriedhof verwiesen.

Der landeseigene Waldfriedhof an der Buchholzer Straße ist stillgelegt. Verwaltet wird er vom Landesamt für Soziales und Versorgung/ Standort Cottbus. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird das Gelände nach Ende der gesetzlich vorgeschriebenen Liegezeit, etwa in 20 Jahren, renaturiert, wenn bis dahin nicht andere, überzeugende Nutzungskonzepte den Zuschlag erhalten. Schon jetzt, erst recht aber mit dieser Perspektive entstand die Frage, was wird aus der denkmalgeschützten Kapelle und der in ihr erhaltenen wertvollen sakralen Malerei?

In meiner 2010 von der Stadt Teupitz herausgegebenen 62-seitigen Broschüre „Bau- und Naturdenkmale in Teupitz am See“, wurden die Geschichte und der Denkmalwert der Kapelle erstmals öffentlich gemacht, nachdem sie vom brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege unter Schutz gestellt worden war. Die Bedeutung der Malerei geriet ins Blickfeld, als die freiberuflich tätige Architektin Annett Xenia Schulz den Kirchenmaler Robert Sandfort, der die Kapelle ausmalte, durch einen Aufsatz in der Publikationsreihe „Offene Kirchen“ 2011 und eine Ausstellung in der Dorfkirche Görne 2014 einem größeren Publikum vorstellte. Auf diesen Grundlagen ließe sich auf die oben gestellte Frage eine konstruktive Antwort finden.

Erforderlich wären ein nachhaltiges Nutzungskonzept und Kräfte, die es realisieren wollen und können. Aus verständlichen Gründen kann das vom derzeitigen Eigentümer nicht erwartet werden. Seit seiner Einrichtung im Jahre 1917 befand sich der Friedhof mit seiner Kapelle in der Hand der Teupitzer Klinik. In die Verfügungsgewalt des Landesamtes für Soziales und Versorgung kam dieses Objekt, weil es, aus welchen Gründen auch immer, bei der Privatisierung der Teupitzer Landesclinik im Jahre 2005 nicht an die Asklepios-Kliniken mitverkauft worden war. So ist die Kapelle derzeit im Rahmen der funktionellen Pflichten und Aufgaben des Landesamtes in Cottbus eher ein Fremdkörper, mit dem das Amt nichts Konstruktives anzufangen weiß, dessen Pflege und Schutz es aber unter Einsatz erheblicher Mittel bisher nachgekommen ist.

Begrüßenswert wäre eine gesellschaftliche oder private Initiative aus Teupitz, um das Objekt seiner ungewissen Perspektive und seinem derzeit nicht ausgeschlossenen Verfall zu entreißen. So die übereinstimmende Meinungsäußerung der Zuständigen in den Landesämtern für Soziales und Denkmalschutz, die ich konsultierte. Die Stadtverordneten, der

Bürgerverein Bikut im Schenkenländchen, die evangelische und katholische Kirchengemeinde Teupitz, das Asklepios-Fachklinikum-Teupitz, kulturhistorisch interessierte Privatpersonen oder ein Bündnis verschiedener Kräfte sind angesprochen, sich der Kapelle anzunehmen.

Anlässlich des „Tages des Denkmals“ am 14. September 2014 könnte eine gemeinsame Begehung des Objekts, die leihweise Übernahme der Sandfort-Ausstellung oder ein Vortrag über diesen Maler den Auftakt zu dieser Initiative sein. Zugleich wäre es möglich, die vorgesehene Aufnahme des Teupitzer Rathauses und des Denkmals für die Opfer der zwei Weltkriege und des Faschismus in die Denkmalliste zu würdigen sowie die große Bedeutung der Bau-, Boden- und Naturdenkmale als wertvollen Schatz für die bekundeten touristischen Ambitionen der Stadt in das öffentliche Bewusstsein zu rücken.